

Gedicht vom Restoni : (Andreas Räss)

Autor(en): **Räss, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5 (1942-1943)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedicht vom Restoni.

(Andreas Räß)

Oeseri Tracht.

D'Helvetia ischt e gschiedi Frau ..
ischt pfiffig wie de Donder,
letscht hei's uf Genf e Trachteschau
abg'halte — us bar Gwonder!

Do hend natürlig all Kanto'
mitg'macht mit erne „Schönste“,
alls - Medle - Wiber - Manne - Söh'
höbsch, wacker, nüd die möndschte!

Au Innerrhode het-si g'stöllt
drißg Zischgeli - fascht wie g'gosse.
e Trüppi grad wie useg'wöllt
wenns au nüd sönd - Kolosse!

Se hend uf Genf - för Appezöll
de Stand gar schö vertrete,
no schöners g'sieht me nüd so
- wie Trachte, i dörfte wette! [g'schnöll

Es ischt gad schad as die dehem
drön inne med verschmachte,
es sei halt ringer mit „modeen“
as mit de Buure-Trachte!

Em Sontig, wenn me z'Chülche goht
me moß-si fascht erbarme,
wie's Wibervolk im Luxus stoht
's sei schigg - die bare Arme!

Doch wenn's denn get e Trachte-
versorgids erni „g'Jöppter“, [fescht
denn trägt me Tracht ufs allerbesch
denn sönd „seu“ - d'Oberhöppter!

Drom alli Achtig - sei's wer's wöll
wer 's Gwändli nüd moß „pachte“,
wo a-hend au do - z'Appezöll
no erni schöne Trachte!

Freie Schwiz.

Los Schwizerbürger - freu di hüt
als freie Ma - bim Glogge-g'lüt,
eb d'G'werbler sei-ist oder Bur
mer denkid beid - an Rütlichwur.

Säg - wem verdankid mer das Gföll
'm Geischt vom Rotach ond em Tell,
all ösre Väter - erem Muet
wo d'Freiheit kauft heed mit em Bluet.

Denk noe, wo stiendid mer hüt sös
es wär wohrschinlig betterbö,ß,
globscht nüd, mer wärid au 'm Chrieg
wo's Hab und Guet ös zemeschlieg?

Debei schimpft jede zweite Chnab
fascht über alls - landuf - landab,
me sött e and'ri Ornig ha
no mönd'ri Zit - hei niemed k'ha.

Alls sei efange g'rationiert
mit Anbau werd me g'schiganiert,
Papier vergeudids grauehaft
i de verflixte - Chriegswertschaft.

Vorschrefte gets a ener-tur
sei's för de G'schäftsma - för de Bur,
bischt über nütz me sölber heer
ken Liter Mülch, ke Pföndli Schmeer.

G'wöß ischt das der o mer ken Gascht
ond werd empfonde als e Lascht,
doch sött's 'm Grond e keni se
en jede moß e O p f e r g e.

Lueg über d'Grenze grad wo d'wit
hends d'osse eppe beß'ri Zit?
Bis z'frede drom - a dem Zuestand
ond freu di au - am Vaterland.

Meitli, wenn d'hürote witt,
Hürot nit uf Hade,
Do het me luter Habermues,
Das tuet der au vertlade.

(Walzenhausen).